

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 17

Rubrik: Apropos Sport : "Rebell im weissen Kittel"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport

«Rebell im weissen Kittel»

«Laufen schützt vor Krebs!» Mit dieser These provozierte der in Sportkreisen als «Laufdoktor» bekannte Landarzt van Aaken viele Kollegen. Krebszellen, das war seine lapidare Begründung, können nur unter Sauerstoffmangel wuchern und leben ausschliesslich von Gärung. Wer viel läuft, führt dem Körper und dem Blut mehr Sauerstoff zu und lässt damit der heimtückischen Krankheit weniger Chancen.

Wo er auftrat, kam es zu heftigen Streitgesprächen zwischen ihm und seinen Berufskollegen, wurde er doch nicht müde, neben der Verteidigung seiner Thesen auch die Pillen- und Spritzen-euphorie in der heutigen Medizin scharf zu attackieren. Als er dann noch zusammen mit dem ebenfalls streitbaren Professor Julius Hackethal eine «Gemeinschaft zum Schutz der Patienten vor den Aerzten» gründete, war

er für viele ganz abgeschrie-ben. Es gab aber auch einige, die ihn ernst nahmen, ihn zu weite-ren Forschungen ermunterten. Einer von ihnen war Nopelpreis-träger Professor Otto-Heinrich Wartburg aus Berlin. «Diese Theorie», so äusserte sich der bekannte Wissenschaftler, «ist fast zu simpel, um wahr zu sein. Aber – sie kann stimmen!» Wartburg forderte van Aaken auf, exakte Beweise zu beschaf-fen.

Nach jahrelangen Untersuchen in seinem kleinen Labor so-wie in seiner Praxis trat der «Laufdoktor» eines Tages den Beweis seiner Thesen an. Seinem Bericht konnte man u. a. ent-nehmen, dass im Blut von Hun-derten untersuchter Läufer und Jogger zehnmal weniger Schad-stoffe sind als im Blut von Nichtsportlern, dafür aber zehn-mal mehr Energiestoffe. Krö-nung seiner Arbeit war folgende Statistik: Von 454 untersuchten Hobbyläufern aus allen Teilen der Welt waren in einem Ver-suchszeitraum von acht Jahren nur drei an Krebs erkrankt. Das Unglaubliche: Alle drei wurden durch leichte Bestrahlungsthera-

pie und in Verbindung mit for-ciertem Lauftraining geheilt. Da-gegen waren in der Vergleichs-gruppe von untrainierten Patien-ten im gleichen Zeitraum 29 Fälle von Krebs aufgetreten, da-von starben bisher 17. «Das be-weist», so van Aaken, «dass re-gelmässiges und dosiertes Laufen vor Krebs schützt. Genauer: Wer sich reichlich bewegt, ist neunmal sicherer vor einer Krebs-erkrankung.»

Von den einen als fanatischer Spinner bespöttelt, als unwissen-schaftlicher Phantast abgetan, von anderen wie eine Art Mes-sias verehrt. Der Zulauf zu sei-ner Praxis ist auf jeden Fall enorm. Wer noch nicht in seiner Kartei steht, hat kaum eine Chance, hineinzukommen. Viele seiner Patienten kamen «vom Saufen zum Laufen». Die meis-ten so um die Vierzig, wenn die Fettleibigkeit genauso schnell zu-, wie die Leistungsfähigkeit ab-nimmt.

Auch wenn der «Laufdoktor aus Waldniel» wissenschaftlich angefochten werden könnte, was ich nicht zu beurteilen vermag, hat er immerhin Tausende und Abertausende in Europa und den

**MASSIVMÖBEL
SPROLL**



Der entscheidende Schritt
zum persönlichen Interieur.

Besuchen Sie unsere Ausstellung
am Casinoplatz in Bern.

USA für das Laufen und für eine gesunde Lebensweise zu be-geistern vermocht. Als einer der grössten Pioniere der «Jogging-Bewegung» hat er auf jeden Fall in prophylaktischer Hinsicht äus-serst wertvolle Arbeit geleistet.

Wurden Individualisten, welche die Menschheit in Bewegung zu versetzen vermochten, nicht schon zu oft als Spinner und Phantasten bezeichnet? *Speer*

